

Geistliches Wort für den Advent 2022

Abseits der gewohnten „Adventsheiligen“, will ich hier an einen Heiligen erinnern, der gar nicht weit von uns gelebt hat. Der hl. Sola kam um 740 nach Solnhofen, der Ortschaft, die noch heute seinen Namen trägt, und wirkte dort bis zu seinem Tod am 3. Dezember 794.

Der Mönch Ermanrich aus Ellwangen (+ um 840) beschreibt sein Leben mit folgenden Worten:

„Unser verehrungswürdiger heiliger Solus (Sola), seiner Abstammung nach ein Angelsachse, glich in seiner Frömmigkeit und in all seinen Werken fast den Aposteln. Zu der Zeit, als Herr Pippin Herrscher über das Frankenreich und Germanien war, kam Solus in diese unsere Heimat wie das strahlende Licht der Sonne. Von Bonifatius wurde er zum Priester und Mönch bestellt und begann, ein gottgeweihtes Leben zu führen. (...) Er verlangte mehr nach der Einsamkeit als nach Neuigkeiten oder vergänglichen Ehren. In dem Verlangen, dem Herrn allein in Hymnen und Gebeten zu dienen – und deshalb glaube ich, daß er durch die Fügung der göttlichen Vorsehung Solus genannt wurde – suchte er eine Einsiedelei auf; er liebte die Einsamkeit. Manche nennen den Ort in der Sprache des Volkes „Zelle des Solon.“ Im Sualafeld ist er gelegen und hat nach Osten zu einen Fluß, der Altmühl heißt. Von allen Seiten her strömten die Christen zu dem verehrungswürdigen Priester Christi, um seine heilsamen Ermahnungen zu vernehmen. Und er hatte die Gnade, so viele heilige Wunderkräfte zu empfangen, daß er verschiedene, die von bösen Bestien besessen waren, durch sein Wort befreite. Die Kunde über ihn drang bis zu den Ohren des erlauchten Herrn Kaisers Karl, des Augustus. In seiner Weisheit prüfte der Kaiser das Tun des Einsiedlers, stattete ihn mit reichen Privilegien aus und übergab ihm den Ort, den er bewohnte; zugleich bestellte er ihn zu seinem ständigen Kaplan.“

Der hl. Sola liebte die Einsamkeit, doch nicht jedem ist diese Neigung gegeben. Die stille Zeit, wie der Advent auch genannt wird, kann manchmal drückend auf uns lasten. Auch in Gemeinschaft können wir uns einsam und verloren fühlen, doch oft fallen alleine sein und Einsamkeit zusammen, wenn es gar keinen Menschen gibt, der einem Gemeinschaft und Verstehen schenkt. Im Glauben können wir uns dann zumindest im Gebet an einen Gott wenden, der um unser Leben weiß. Seine Menschwerdung in Jesus soll uns zeigen, wie sehr Gott uns liebt und uns nahe ist, auch wenn wir seine Nähe oft nicht spüren. Dennoch kann so manche „stille Stunde“, auch mit dem Gefühl der Einsamkeit, uns Gott näher bringen, so wie es das Tagesgebet am Gedenktag des hl. Sola am 5. Dezember formuliert:

„Gütiger Gott, ein großes Verlangen nach dir führte den heiligen Sola in die Einsamkeit und Stille. Hilf uns, auf unserem Lebensweg dich mit ganzem Herzen zu suchen und in dir Ruhe zu finden. Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Herrn.“

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen eine gnadenreiche Advents- und Weihnachtszeit und Gottes Segen für ein gutes, gesundes neues Jahr.

Ihr Pfarrer
Franz Remberger